

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Schätzungen nehmen die Nachrichten und für Ausländer die Postnotizen auf. — Erfüllt werktäglich. Fernsprech-Aufschlag Nr. 53.

Rechtegruppe für die Rechtegruppen. Beiträge für Anzeigen aus Aue und Umgebung zu Goldpfennige, auswärtige Anzeigen zu Goldpfennige, Reklame-Beiträge zu Goldpfennige, amtliche Zeitung zu Goldpfennige.

Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge.

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue.

Postredaktion Aue Leipzig Nr. 1000

Nr. 256

Dienstag, den 3. November 1925

20. Jahrgang

Korrigierte Weltgeschichte.

Eine Kundgebung der Reichsregierung.

Berlin, 30. Oktober.

Umlich wird gemeldet:
Die in letzter Zeit von den Organen der Deutschen Nationalen Volkspartei veröffentlichten Beschlüsse, insbesondere die in der heutigen Morgenpost erschienene Erklärung des deutschnationalen Parteivorstandes über die Konferenz von Locarno enthalten über die bisherige Stellungnahme des Reichskabinetts zu den Sicherheitsverhandlungen, über das Verhalten der beiden deutschen Delegierten, sowie über den Inhalt der in Locarno paraphisierten Vertragstexte selbst eine Reihe von Angaben, die sich mit den Tatsachen nicht decken. Die Reichsregierung hält es mit den deutschen Interessen nicht für vereinbar, in einem Augenblick, wo die internationalen Verhandlungen über einen wesentlichen Teil der in Locarno erörterten Fragen noch in vollem Gange sind, das gesamte in Betracht kommende Material der Deßentlichkeit preiszugeben. Sie muß sich deshalb einstweilen darauf beschränken, gegenüber den Auslassungen der Deutschen Nationalen Volkspartei folgende Tatsachen festzustellen:

1. Die Stellungnahme des Reichskabinetts zu der Sicherheitsfrage ist zur Zeit durch einmütige Zustimmung zu der deutschen Note vom 20. Juli 1925 festgelegt worden. Vor der Konferenz von Locarno sind sodann, und zwar ebenfalls einmütig, Richtlinien für die Verhandlungen aufgestellt worden, die auf dem Gedanken beruhen, daß als Grundlage für das gesamte weitere deutsche Vorgehen die Ausführungen jener Note zu gelten hätten.

2. Die deutschen Delegierten sind während der Verhandlungen in Locarno in keinem Punkte von den aufgestellten Richtlinien, insbesondere von den Grundsätzen der Note vom 20. Juli abgewichen. Die Behauptung, daß die Paraphierung der Vertragstexte in unerwarteter Weise erfolgt sei und gegen getroffene Abmachungen verstoßen habe, ist unrichtig. Die deutschen Delegierten haben sich zu der Paraphierung entschlossen, weil, soweit der Inhalt der Vertragstexte in Betracht kam, nach ihrer übereinstimmenden Ansicht die vom Reichskabinett aufgestellten Richtlinien erfüllt waren, und weil ihnen in Auffassung der nicht in diesen Entwürfen behandelten Fragen eine den deutschen Lebensinteressen gerecht werdende Regelung in Übereinstimmung mit den Richtlinien des Kabinetts hinreichend sichergestellt erschien.

3. Am 22. Oktober 1925 hat das Reichskabinett unter Vorsitz des Herrn Reichspräsidenten vor Beginn der Beratungen des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages einstimmig folgenden

Beschluß

gesetzt:

„Das Reichskabinett hat den Bericht der deutschen Delegation über die Ministerzusammenkunft von Locarno entgegengenommen und beschlossen, daß auf der Grundlage der deutschen Note vom 20. Juli 1925 in Locarno eingeleitete Vertragstext zu einem Abschluß zu bringen, der den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes gerecht wird. Die Reichsregierung geht dabei von der durch die seferlichen Erklärungen der Außenminister Englands, Frankreichs und Belgiens begründeten festen Erwartung aus, daß die logische Auswirkung des Vertrages von Locarno, besonders in den Rheinlandfragen, sich alsbald verwirkliche.“

4. Durch diesen Beschluß ist, entsprechend der Auffassung der deutschen Delegation, anerkannt worden, daß das Vertragstext von Locarno auf der Grundlage der Note vom 20. Juli eingetragen worden ist, und daß die weiteren Verhandlungen über den endgültigen Abschluß des Vertragstextes sich nicht auf den Wortlaut der als unabänderlich festgesetzten Vertragstexte.

Vorbereitungen für den Abzug der

Besatzungstruppen aus Köln.

Köln, 1. Nov. Nach englischen Offizieren, die mit der Prüfung der Überstellung der englischen Besatzung nach Wiesbaden betraut sind, besichtigen dieser Tage in Wiesbaden sowohl die französischen Quartiere als auch Hotels und Privathäuser. In Köln sind inzwischen weitere beschlagnahmte Gebäude den deutschen Eigentümern zurückgegeben worden.

Die französischen republikanischen Frontkämpfer für Locarno.

Köln, 1. Nov. Der Kongress des Verbundes der republikanischen Frontkämpfer hat heute nachmittag eine Entscheidung angenommen, in der der Außenminister erklärt seinen Dank für das in Locarno erzielte Ergebnis.

sondern auf die in diesen Entwürfen nicht behandelten Fragen zu erstreben haben würden. Jemand welche Tatsachen, die zu einer veränderten Stellungnahme hätten Anlaß geben können, sind nach dem 22. Oktober nicht bekannt geworden.

Die in den deutschnationalen Auslassungen am Anfang der Vertragstexte selbst geführte Kritik stimmt weder mit den erwähnten verschiedenen Beschlüssen des Reichskabinetts überein, noch ist sie sachlich gerechtfertigt. Ein Verständnis des Sinnes und der Tragweite der Entwürfe bedarf es keiner schwierigen und künstlichen Auslegung, sondern nur eines vorurteilstreuen Studiums des flaren Wortlautes. Ohne auf die schon im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages und auch bei anderer Gelegenheit ausführlich erläuterten Einzelheiten des Vertragstextes nochmals einzugehen, sei an dieser Stelle zu den Einwendungen der Deutschen Nationalen Volkspartei nur folgendes bemerkt: Durch die Entwürfe von Locarno wird weder das Selbstbestimmungsrecht der Völker beschränkt, noch auf andere Weise der friedlichen Entwicklung vorgegriffen. Im Vergleich mit der durch die Machtverhältnisse bedingten gegenwärtigen Lage Deutschlands würde das Inkrafttreten des Vertragstextes nicht eine Einschränkung der deutschen Handlungsfreiheit bedeuten, sondern vielmehr der Anfang und die Grundlage für eine aktive Beteiligung Deutschlands an der Politik der europäischen Großmächte sein. Den sich aus der Völkerbundssatzung für Deutschland wegen seiner besonderen Lage ergebenden Gefahren wird durch die verabredete Erklärung zum Artikel 16 der Satzung, die im übrigen genau den Forderungen der Note vom 20. Juli entspricht, in praktisch wirksamer Weise vorgebeugt werden.

Das in Locarno die Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit auf dem Gebiete des Heerwesens nicht erreicht sei, könnte nur dann behauptet werden, wenn man darunter die Beseitigung der Überfließungsbestimmungen des Versailler Vertrages oder die Durchführung einer vollständigen Überfließung der anderen beteiligten Länder vor dem Abschluß des Vertragstextes verstehen wollte, ein Standpunkt, der in den Beschlüssen des Reichskabinetts niemals vertreten worden ist und niemals vertreten werden konnte. Gegenüber der Behauptung, daß durch die Garantie und Schiedsverträge für Deutschland neue Fesseln geschaffen würden, ist darauf hinzuweisen, daß das Verbot von Angrißkriegen und Invasionen im Verhältnis zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien, die Garantie dieses Verbotes durch England und Italien und endlich die schiedsrichterliche Entscheidung von Rechtsstreitigkeiten, namentlich von Streitigkeiten über die Auslegung des Versailler Vertrages und des Rheinlandabkommen, durchaus im Interesse der Befreiung und Wiedererstarkung Deutschlands liegen.

5. Die Kritik an den mangelnden Auswirkungen des Vertragstextes auf die Fragen der besetzten Gebiete ist zum mindesten verfrüht, da die Verhandlungen hierüber noch im Flusse sind. Die deutschen Delegierten haben weder in Locarno noch später jemals einen Zweifel darüber gelassen, daß die paraphisierten Vertragstexte nur einen Teil des in Betracht kommenden Fragenkomplexes regeln, und daß sie deutscherseits nicht in Kraft gesetzt werden könnten, wenn nicht auch der andere Teil die Rückwirkungen auf die besetzten Gebiete eine den deutschen Lebensnotwendigkeiten entsprechende Regelung erfährt. In diesem Sinne werden die Verhandlungen mit den anderen beteiligten Regierungen auch zur Zeit weitergeführt.

6. Die Behandlung der Kriegsschuldfrage vor und auf der Konferenz von Locarno steht in genauerster Übereinstimmung mit den einmütig darüber gefassten Beschlüssen des Reichskabinetts.

nis aufdrückt und erklärt, in Locarno habe Frankreich das Friedenswerk wiederzunehmen können, daß er in Cannes begonnen habe und daß von dem nationalen Bild unterbrochen worden sei. Der Kongress ist der Meinung, daß die Werte, die in Locarno unterzeichnet worden sind, die beste Garantie für einen wirklichen und dauerhaften Frieden bieten.

Die italienische Schuldenkommission in Amerika.

London, 2. Nov. Nach einer Neutermeldung aus New York waren für die Ankunft der italienischen Schuldenkommission in New York außerordentliche polizeiliche Sicherungsmaßnahmen getroffen worden. Eine Menge von 2000 Uniformierten wartete am Uferbahnhof, aber die italienische Delegation landete an einer anderen Stelle.

Panarabische Bewegung gegen Frankreich, England und Italien.

Der Aufstand in Syrien. — Sarraff abberufen.

London, 31. Okt. „Daily News“ berichtet aus Kairo: Die aus Syrien eingetroffenen Berichte zeigen, daß sich der Aufstand ausdehnt. Die arabischen Stämme in Aleppo, Palmyra und bei Deir-el-Zor senden, wie verlautet, ihre Frauen und Kinder nach sicherer Städten, bevor der Aufstand ausbricht. Deir-el-Zor soll sich in der Hand der Aufständischen befinden. Diese haben vier Dörfer nördlich von Damaskus angegriffen, welche von den Franzosen errichtet wurden. Die neu von den Franzosen erbaute Eisenbahn ist zerstört worden.

„Daily Telegraph“ veröffentlicht einen Bericht von George Seldes, des Sonderberichterstatters der „Chicago Tribune“, der von Damaskus im Flugzeug nach Kairo geschickt worden war, um den französischen Befreiung zu entgehen. George Seldes schreibt, er habe während der letzten Tage dokumentarische Beweise für den

Panarabische revolutionäre Bewegung gegen Frankreich, England und Italien

erhalten, deren Endziel die Befreiung der europäischen Mächte aus Afrika und Asien sein soll. Diese Dokumente sollen von Kairo aus den revolutionären Komitees in allen Teilen der moslemischen Welt zugestellt werden. Nach der Beschiebung von Damaskus durch die Franzosen sei der Ton dieser Dokumente natürlich besonders aufreizend. Angeblich beweisen diese Dokumente einen engen Zusammenhang zwischen der revolutionären Bewegung in Syrien und dem Aufstande Abd el Krim in Marokko. Das erste Dokument sei von dem Komitee für die Befreiung Syriens

unterzeichnet und enthalte u. a. folgende Sätze: „Unsere syrischen Brüder werben dem Beispiel der Missions, der Kreuz und der Chinesen folgen und die Muslime, die sie versklaven, hinaustreiben. Helft den Kreuzen, verbindet euch mit den französischen Soldaten im Orient, die größtenteils Moslems sind, und zieht sie auf unsere Seite.“ Das zweite Dokument sei, wie der Berichterstatter mitteilt, von dem

Zentralkomitee zur Befreiung Nordafrikas

unterzeichnet und enthalte u. a. folgende Sätze: „Unsere syrischen Brüder werben dem Beispiel der Missions, der Kreuz und der Chinesen folgen und die Muslime, die sie versklaven, hinaustreiben. Helft unseren Brüdern, klärt die moslemischen Soldaten auf und isoliert die Franzosen. Der Tod ist besser als das fremde Volk. Die Araber werden, bevor sie ihre Unabhängigkeit nicht erlangt haben, ihr Schwert nicht in die Scheide stecken.“ George Seldes berichtet, daß Nassib Bei Albraci, eines der führenden Mitglieder der Volkspartei, sich an die Spitze aller Banden außerhalb von Damaskus gestellt habe und sie zum Kampf gegen die Franzosen organisierte. Er soll bereits jetzt über 3000 gut bewaffnete Leute befehligen. Seine Absicht sei, während des Winters Guerillakrieg zu führen und sich dabei mit den Drusen zu verbünden.

Paris, 31. Okt. Nach Mitternacht hat Ministerpräsident Painlevé der Presse folgende Mitteilung zugegeben: Die endgültige Organisation des syrischen Mandats, das vom Völkerbund Frankreich übertragen wurde, ist seit Juli einer Kommission übertragen, deren Vorsitzender der Abgeordnete Paul Boncour ist. Diese Kommission setzt ihre Arbeiten jetzt fort. Die Regierung hat beschlossen, einen zivilen Oberkommissar zu ernennen, „an dem Tage, an dem das Mandat organisiert sein wird.“

General Sarraff ist aufgefordert worden, nach Paris

zurückzukehren, um dieser Kommission alle nötlichen Würdenträger zu geben. General Luport, der in Syrien angestellt war, ist mit der vorläufigen Leitung der Generaldirektion bis zur Bestellung eines zivilen Oberkommissars beauftragt worden.

Die französischen Verluste in Syrien.

Paris, 31. Okt. Das Ministerpräsidium lädt durch die Agentur Havas folgendes Dementi verbreiten: Große Überblätter haben die französischen Verluste in Syrien seit Beginn des Drusenaufstandes mit 6000 Toten angegeben, während sich in Wirklichkeit die Gesamtzahl der Toten und Vermissten, so wie sie bereits bekanntgegeben, auf 600 stellt, davon etwas weniger als die Hälfte Franzosen. Die von den beiden Seiten erwähnten Ziffern von 6000 stellen die Gesamtzahl an Toten und Vermissten seit 1920 einschließlich dar. Die Nachricht, die hier dementiert wird, ist querst von der Depêche de

Loulou veröffentlicht worden, deren Besitzer der dem Kabinett Braun lebens nahestehende radikale Senator Sartant ist.

Das Ministerpräsidium lädt durch die Agentur Havas erläutern, daß die aus ausländischen Quellen stammende Nachricht, nach der die Abteilung Gamelin beim Einmarsch in Damaskus 8000 Tote verloren habe, jeder Begründung entbehre.

Magokkriegsbericht.

Madrid, 31. Oktober. Umlich wird gemeldet: Die Spanier legen die Entwaffnung der Riffslüttme hinter der neuen Front fort. In der Osthöhe nehmen die Zwischenfeiten unter den Unabhängigen Abd el Krim zu. — Das neue Presseorgan des Direktoriums La Racion erklärt: Die Erörterung der Marokkofrage in der Presse ist zwecklos, weil sie an dem von der Regierung festgelegten Plan nichts ändern wird. Das bisher erzielte Ergebnis des französisch-spanischen Abkommens ist daher günstig; von einer Ablösung oder Abänderung des Vertrages ist keine Rede. Die Regierung stellt fest, daß das Verhalten Frankreichs bei den gemeinsamen Unternehmungen durchaus loyal war.

Paris, 1. Nov. Havas meldet als Nachricht: Im westlichen Frontabschnitt besiegten die Franzosen nach einem Gefecht Eissa und Launza, 4 Kilometer nördlich von Aubur, und schlugen den Feind, der schwere Verluste erlitt. Im mittleren Frontabschnitt und in dem des 19. Korps standen Fliegerbombardements statt. Außerdem unterwarfen sich einige Familien.

Revolutionäre Bewegung in Persien?

Teheran, 31. Oktober. Hier ist eine starke nationale gegen das Herrscherhaus gerichtete Bewegung ausgebrochen. Das Parlament hatte eine besondere Sitzung abberaumt, um eine den nationalen Wünschen entsprechende Lösung zu finden, vertagte sich jedoch in aller Eile, als außerhalb des Parlamentsgebäudes zufällig einige Schüsse fielen.

Teheran, 31. Ott. Die Kammer nahm mit 80 von 85 Stimmen eine Entschließung an, in der die Thronstufe des gegenwärtigen Schahs abgesetzt und eine zeitlich beschränkte Regierung im Rahmen der Verfassung bzw. Premierminister Riza Khan anbertraut wird. Die Entschließung besagt ferner, daß die Nationalversammlung darüber zu entscheiden haben werde, welches die ständige Regierungsförm sein sollte.

Vorbereitungen für eine internationale Wirtschaftskonferenz.

Genf, 31. Oktober. Im Laufe der Beratungen des Völkerbundes über die Frage der Einberufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz war man übereingekommen, daß der Völkerbundsrat häufiger der Einberufung einer solchen Konferenz seine volle Freiheit wahren und in seiner Dezembertagung die Zweckmäßigkeit der Bildung eines vorbereitenden Ausschusses prüfen soll, der mit der Ausstellung des Konferenzprogramms beauftragt werden würde. Wie hier verlautet, ist der Völkerbundsrat in seiner außerordentlichen Pariser Tagung bereits in einen Meinungsaustausch über die Bildung dieses Ausschusses eingetreten. Anfolgedessen wird es dem Rat möglich sein, in seiner Dezembertagung die Liste der Mitglieder dieses Ausschusses festzustellen, der sich aus 18 oder 20 Mitgliedern zusammensezten wird. Der vorbereitende Ausschuss würde dann im Januar 1926 zusammenziehen.

Die Reichsparteikonferenz der K.P.D.

Berlin, 1. Nov. Die gegenwärtig im preußischen Landtag tagende Reichsparteikonferenz der kommunistischen Partei Deutschlands nahm die neuen gemäßigteren Richtlinien, die von der zentralen Mehrheit aufgestellt wurden, mit 217 gegen 80 Stimmen an. Bei Besprechung der von der K.P.D. in den Parlamenten einzunehmenden Haltung wurde zum Ausdruck gebracht, daß in der Preußenfrage die Partei eine durchaus selbständige Politik durchführen müsse, wobei sie sich energisch davor zu sichern habe, von reaktionären Parteien bei Abstimmungen ausgenutzt zu werden. In der Sachsenfrage, wo nach Ansicht der Kommunisten ein sonderbares Koalitionsverhältnis insofern besteht, als sich 23 Rechtssozialisten mit den bürgerlichen Parteien verbündet haben und dadurch eine bürgerliche Koalition ermöglichen, obwohl eine Arbeitermehrheit tatsächlich vorhanden sei, sieht die K.P.D. als einzigen Ausweg eine Landtagsauflösung, die nunmehr aktiv in allen Arbeiterorganisationen vertreten werden soll.

Kriegskommissar Frunse gestorben.

Moskau, 31. Ott. Der Volkskommissar fürs Kriegswesen Frunse ist heute hier gestorben.

Kriegskommissar Frunse wurde am Donnerstag an einem Magengeschwür operiert. Die Operation war gut verlaufen. Die Ärzte glaubten, daß Frunse in zwei Wochen wieder gesund sein würde.

Die Ursache des Todes des Volkskommissars Frunse war Verschlafung, die nach der Magen- und Darmoperation eintrat. Die Operation war zur Beseitigung von Krankheitsercheinungen vorgenommen worden, die sich bereits nach einer vor zehn Jahren im Gefängnis vorgenommenen militärischen Blinddarmposition eingestellt hatten. Troch der Verschlechte, die sich bei der Operation zeigte, hofften die Ärzte, daß Frunse genesen werde, doch trat bald eine erhebliche Verschlechterung in dem Zustand des Patienten ein.

Eine Regierungserklärung aus Anlaß des Todes Frunses weist darauf hin, daß die Sowjetunion in Frunse einen ihrer besten Organisatoren und Führer und einen Mann verlor, dem die Siege über Wrangel und Koltschak zu danken seien. Das Begräbnis des Entschlossenen findet am 3. November statt. Eine Reihe diplomatischer Vertretungen haben der Sowjetregierung ihr Beileid ausgedrückt.

Michael Frunse, der Nachfolger Trotskis als Kriegskommissar und Kommandant, ist kaum 40 Jahre alt geworden. Er stammte aus Serbien, trat schon zehn Jahre vor Ausbruch des Weltkrieges in die revolutionäre Bewegung ein und ging nach dem Siege des Bolschewismus von der technischen in die militärische Laufbahn über.

Der griechisch-bulgarische Konflikt.

Verechnung des angerichteten Schadens.

Sofia, 31. Ott. Die mit der Feststellung der von den griechischen Truppen begangenen Schäden beauftragte Kommission veranstaltete vor der Wiedereinführung der bulgarischen Behörden eine Untersuchung, die sich bisher auf fünf Dörfer erstreckte. Im Dorfe Tschutschilowowo wurden zwei Häuser in Brand gestellt, alles Vieh wurde mitgenommen oder geschlachtet. In Maritschino wo sich eine blühende Schweinezucht befindet, stand sich nach Abzug der griechischen Truppen kein einziges Schwein mehr vor. Die Scheunen wurden vollkommen geleert und die Vorrate teils mitgenommen, teils auf der Rückzugstraße weggeworfen. Kleider, Decken und Möbel wurden gleichfalls zum Teil mitgenommen, zum Teil zerstört. Die Einwohner flohen überall vor der Ankunft der Einheimischen, und nur im Dorfe Kula blieben fünf Personen zurück, darunter eine Frau. Die Kornmühle, die die ganze Umgebung mit Mehl versieht, wurde so stark beschädigt, daß sie nicht mehr gebraucht werden kann. Überall war das Bild des Königs Boris von den griechischen Soldaten beschmutzt und dessen Augen ausgestochen worden.

Die Entscheidung des Völkerbundes hat einen ausgedehnten Eindruck gemacht und die Überzeugung bestätigt, daß das Verbrechen der Griechen nicht ungestrahlt bleiben wird. Der einzige Einwand, der in dieser Hinsicht gemacht wird, ist der, daß die Untersuchungskommission sich zu spät an den Ort des Zwischenfalls begibt und daß dort dessen Spuren verwischt werden können. Man besteht darauf, daß alsbald eine Voruntersuchung stattfindet. Die bulgarische Regierung hat in dieser Richtung Schritte getan.

Uthen, 30. Ott. Die während der jüngsten Zwischenfälle an der Grenze gemachten bulgarischen Gefangen sagten folgendes aus: Alle waffenfähigen bulgarischen Bauern sind in eine Stammrolle eingetragen und bewaffnet. Ihre Waffen werden in besonderen Lagern in den Dörfern aufbewahrt. Die Bauern sind in Kompanien und Sektionen, unter dem Oberbefehl von Reserveoffizieren und Bandenchefs eingeteilt. Außerdem gibt es bauernbewaffnete Abteilungen, die von Organisationen der mazedonisch-bulgarischen Komitees befürwortet werden. Zu dieser Kategorie gehören die auf griechisches und serbisches Gebiet vorgeschickten Banden. Sie hat besondere Stichworte, um die Alarmierung, Konzentration und die Verteilung der Waffen sowie die Bildung von besonderen Sektionen anzuordnen. Diese Streitkräfte der Komitees sind so gut organisiert, daß sie innerhalb 24 Stunden zur Verfügung stehen können. Ein Gefangener, der den Komitees angehört, befandet, daß den Einwohnern des Dorfes Lehowo 20 Gewehre und 50 Patronen pro Gewehr sowie 50 deutsche Granaten ausgehändiggt wurden. Diese Waffen wurden von dem Hauptmann des Unterabschnitts Lehowo ausgegeben. Der Gefangene sagte hinzu, daß ähnliche Waffenlager in den Dörfern Piperiza, Jannowo, Petrowo, Kalimangi, Gannisovo, Belovo und anderen Dörfern vorhanden sind. Für sie verantwortlich ist der erwähnte Hauptmann. Der Oberbefehlshaber des 3. Armeekorps telegraphierte, daß trotz des getroffenen Übereinkommens Bulgaren den Grenzposten gegenüber dem unseren einige Stunden vor der festgesetzten Frist besetzten.

Unterzeichnung des deutsch-italienischen Handelsvertrages.

Berlin, 31. Oktober. Die Agenzia Stefani verbreite, dazu folgende anscheinend amtliche Meldung: „Zu der gestrigen feierlichen Eröffnung des deutsch-italienischen Handelsvertrages, die den Abschluß umfangreicher und mühevoller Verhandlungen bildete, hatte sich von italienischer Seite außer dem Ministerpräsidenten Mussolini der Generalsekretär im Außenministerium und kabinettschef Mussolini, Senator Cianchi und der Präsident der italienischen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen Lucioli im Palazzo Chigi eingefunden. Außer dem Handels- und Schiffahrtsvertrag, der am 10. Januar 23. Js. abgeschlossen worden ist, zwischen den Handels- und Schiffahrtsbeziehungen zwischen den beiden Ländern zu fördern und in wirtschaftlicher Weise zur Pflege der zwischen ihnen bestehenden guten Beziehungen beizutragen.“

Rom, 30. Oktober. Ministerpräsident Mussolini und der deutsche Botschafter in Rom, Fr. v. Neurath, unterzeichneten heute abend den deutsch-italienischen Handels- und Schiffahrtsvertrag, der auf der Grundlage der gegenseitigen Meistbegünstigung steht.

Berlin, 31. Oktober. Mit Rücksicht darauf, daß der Handelsvertrag mit Italien am 31. Oktober 1925 unterzeichnet worden und außerdem die Fortsetzung des bisherigen Zustandes bis einschließlich 15. Dezember vereinbart worden ist, sind die deutschen Botschaften angewiesen, wie bisher den Unterschiedsvertrag zwischen den autonomen und den Italiengegenüber weiter geltenden, mit Spanien seinerzeit vereinbarten Botschaften bei den Erzeugnissen meistbegünstigter Länder ohne Sicherheitsleistung und Verzärtlung zu studieren.

Einstellung der Roten Fahne?

Wien, 31. Oktober. Die Rote Fahne bringt heute an der Spitze des Blattes die Meldung, daß der Presse- und Kampfonds der Partei erschöpft sei. Das Blatt stehe daher vor der Einstellung.

Entfernung des Grabdenkmals für den ersten Reichspräsidenten.

Heidelberg, 31. Oktober. Mit dem Fahrplanmäßigen Zug sind heute morgen um 8.40 Uhr Reichswehrminister Dr. Geißler, der preußische Ministerpräsident Braun und der Staatssekretär Dr. Weizsäcker sowie die sozialdemokratischen Abgeordneten Müller-Franken und Welz zur Teilnahme an der feierlichen Entfernung des Grabdenkmals des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert hier eingetroffen. Reichsarbeitsminister Brauns war bereits seit gestern in Heidelberg. Anstelle des verhinderten badischen Staatspräsidenten Dr. Hellbach ist die badische Staatsregierung durch die Minister Remmels und Marun vertreten. Aus Heidelberg nehmen an der Feier teil: die Stadtvertretung, Landgerichtspräsident Dr. Böckeler, der Rektor der Universität und der Landeskommisar Heidelberg.

Auf dem Bergfriedhof stand vormittags 11 Uhr die feierliche Übergabe

des von der Reichsregierung dem verstorbenen Reichspräsidenten Ebert errichteten Grabdenkmals an die Stadt Heidelberg. Die Reichsregierung war bei dieser Feier vertreten durch Reichswehrminister Dr. Geißler, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und Staatssekretär Dr. Weizsäcker, der Reichstag durch den Vizepräsidenten Dr. Kresser, die Preußische Staatsregierung durch den Ministerpräsidenten Braun, das Badische Landesregierung durch Innenminister Remmels, Justizminister Kunz, Finanzminister Dr. Höhler und Staatsrat Marun. Nach einem einleitenden Wurststük des Städtischen Chors hielt

Reichswehrminister Dr. Geißler

folgende Ansprache: „Namens und im Auftrage der Reichsregierung habe ich die Ehre Ihnen, Herr Oberbürgermeister, in die Obhut der Stadt Heidelberg das Grabmal zu übergeben, das die Reichsregierung dem ersten Präsidenten der deutschen Republik errichtet hat. Es ist kein Denkmal in dem Sinne, was man sonst darunter versteht. An diesem andern Denkmal arbeitet ernst und unbeteiliglich die Geschichte, ohne unseren Auftrag, aber wir sind der festen Überzeugung, daß, wenn einmal die Verluste abgenommen und der Staub verklungen ist, es uns mächtig und stark den Mann zeigen wird, der einst in den Tagen der tiefsten Not an Deutschland nicht verzweifelte, sondern mit seinem Leid den Ruh zwischen der alten und neuen Zeit dachte. Bis dahin werden alle, die mit ihm gearbeitet haben für die Wiedererstarkung unseres Vaterlandes, sein Denkmal in ihrem Herzen tragen. Dieses Grabmal aber möge auf diesem herrlichen Friedhof stehen als Zeichen unserer Dankbarkeit und Verehrung. Schlicht und stark, wie es dem Wesen des Toten entspricht, möge es noch später Geschlechter runden, daß sich hier der Wunsch Friedrich Eberts erfüllt hat, nach den Kämpfen und Mühen eines arbeitsreichen Lebens in Heidelberg, der geliebten Heimat, deren treuer Sohn er war, die leute Ruhe zu finden. Und die Namen seiner für das Vaterland gefallenen Söhne mögen es allen, die das Grab besuchen, erzählen, daß ihm von den Bitternissen unserer Zeit nichts erwartet geblieben ist. Zum Zeichen unserer steten Verehrung lege ich diesen Kranz namens des Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung am selben Grabmal nieder.“

Der

Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg, Walz, erwiderte darauf:

Am Namen der Verwaltung der Stadt Heidelberg spreche ich der hohen Reichsregierung den aufrichtigen und herzlichen Dank dafür aus, daß sie auf unserem Friedhof dem Sohn unserer Stadt, dem ersten Reichspräsidenten, ein Denkmal errichtet hat und unserer Obhut unterstellen will. Wir sind gern bereit, diese Obhut zu übernehmen, und ich verspreche der hohen Reichsregierung, daß wie das Denkmal alle Zeit in Ehren halten wollen. Der Platz, an dem der erste Reichspräsident ruht, vereinigt in sich alle Schönheiten unseres unvergleichlichen Friedhofes. Wer herantritt an diese Grabstätte, der wird von dem Zauber erfaßt, der sich über diese Berghänge ausbreitet. Wer hier weilt, kann sich der milden verschönlichen Stimmung nicht entziehen, die von diesem stillen romanischen Ort hier ausgeht, und diese Stimmung, sie entspricht so ganz dem Wesen des Mannes, der hier ruht, dem dieser Denkstein gewidmet ist, und der sein mildes verdöhnliches Wesen in den schwersten Jahren unserer deutschen Geschichte in Sturm und Drang, in oft und Elend im Dienst des ganzen deutschen Volkes hingegeben hat. Die Städte, an derer er ruht, die nun durch die Fürsorge des Reichs eine künstlerische Ausgestaltung erfahren hat, ist zum Wallfahrtsort für viele geworden, die aus deutschen Landen und von auswärts, auch jenseits der Meere hierhergekommen sind. Sie wird es in erhöhtem Maße sein, nachdem hier zu seinen Ehren ein Denkmal errichtet worden ist.“

Ich wiederhole mein Versprechen: Wir Heidelberger wollen das Denkmal hüten und pflegen, und zum Beilchen dessen legt ich diesen Kranz hier nieder in treuen Gedanken an den Toten, der ein Sohn unserer Stadt war.

Die Feier am Grabe, die durch zahlreiche Banner stolzen, kriegerischen Korporationen, vieler Sport- und Turnvereine und des Reichsbanners wirkungsvoll umrahmt war, nahm einen sehr würdigen Verlauf. Die Gattin des verstorbenen Reichspräsidenten, von der Menge ehrfürchtig begrüßt, erschien mit ihren beiden Söhnen und legte am Sarkophag einen schlichten Blumenkranz nieder. Unter den sonstigen Trauergästen fielen besonders die herrlichen Kränze des Reichspräsidenten und der Reichsregierung auf. Ein Gesangchor schloß die Feier ab.

Das von Peter Behrens entworfene Grabmal besteht aus einem schlichten Sarkophag, der an den Ecken vier Reichsadler mit der Langseite die Inschrift: „Friedrich Ebert“ trägt. Auf der Rückseite des Sarkophag, der aus grauem Marmor besteht, steht der Leitspruch des Präsidenten: Das Wohl des Volkes ist meiner Arbeit Ziel. Neben dem Sarkophag, der erhöht ist und zu dem einige von Bogen flankierte Treppenstufen hinaufführen, liegen beiderseits Gedächtnissteine für die im Kriege gefallenen beiden Söhne des verstorbenen Reichspräsidenten.

Loeb freigesprochen.

Weimar, 31. Oktober. Im Prozeß Loeb wurde der Angeklagte freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt. In der Begründung des Urteils heißt es, daß nur in der Hauptverhandlung eine Klärung habe herbeigeführt werden können. Hierbei habe sich nichts ergeben, was eine Schuld des Angeklagten beweise.

Rund um die Welt.

Explosionsunglück auf Zeche Holland.

Aus Gelsenkirchen wird gemeldet: Auf der zur Phoenix AG gehörenden Zeche Holland ereignete sich am Sonntagabend gegen 9 Uhr eine Schlagwetterexplosion, bei der siebzehn Personen getötet und zwei leicht verletzt wurden. Sämtliche Toten sind geborgen. Die Ursache der Explosion, die sich in der Schachtstellung ereignete, konnte während der Nacht beim Verfahren der Strecke durch die Bergbehörden und die Betriebsverwaltung noch nicht geklärt werden. Weitere Gefahr für die betroffene Abteilung und die anderen Betriebe besteht nicht.

Das Oberbergamt Dortmund teilt mit: Auf der Schachtanlage Holland I/II hat am Sonnabend, den 31. Oktober, gegen Ende der Mittagszeit eine Explosion stattgefunden, bei der 17 Bergleute getötet und zwei verletzt wurden. Die Explosion hat eine Rötezung zwischen den acht und neunten Sohlen befreit, in der die untere Fettloch im Flöz Dickebank abgebaut wurde. Der Entzündung sind schwere Gebirgschläge im Flöz Dickebank vorausgegangen, das als hängendes etwa zehn Meter mächtige leste Sandsteinbank hat. Die betreffenden Baue waren durch Gesteinsstaub, und zwar durch Spalten und Streuung, gesichert. Diese Sicherung hat ihre volle Schädigung getan, da die Explosion über ihren eigenen Herd nicht hinausgeschlagen hat. Die Wirkung hat sich nach dem bislangen Befund anscheinend sogar nur auf eine Hauptstrecke beschränkt. Die ganze Belegschaft ist mit elektrischen Lampen ausgerüstet. Die Toten sind sämtlich geborgen. Einer der beiden Verletzten schwiegt in Lebensgefahr. Der zweite ist nur leicht verletzt. Weitere Bergleute sind nicht gefährdet. Die betreffenden Baue sind, mit Ausnahme weniger Stellen, die zu Bruch gegangen sind, wieder befahrbar. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden. Es wird bisher vermutet, daß es sich um eine Explosion von schlagenden Wettern handelt. Die bergbehördliche Untersuchung ist im Gange. Der Bergbaupräsident mit Vertretern der Bergbehörde ist an Ort und Stelle.

Schweres Eisenbahnunglück.

Eisfeld, 31. Oktober. Nach einer Mitteilung der hiesigen Eisenbahndirektion fuhr heute früh 8½ Uhr ein von Döse-Heubing kommender Güterzug bei der Einsicht in den Bahnhof Hagen-Eckey auf ein besetztes Gleis. Hierbei wurde der leichte Wagen der auf dem Gleis stehenden Güterwagengruppe zertrümmert. Die Lokomotive und die ersten beiden Wagen des Güterzuges fielen um, wobei Lokomotivführer und Heizer getötet wurden. Der Materialschaden ist erheblich. Die Aufräumungsarbeiten werden wahrscheinlich zwölf Stunden dauern. Die Schule an dem Unfall trug der Fahrdienstleiter eines Stellwerks, der die Zustimmung zur Einsicht auf das besetzte Gleis gegeben hat.

Eröffnung der Westfälischen Verwaltungsschule. In Gegenwart von etwa 800 Gästen fand am Sonnabend die feierliche Eröffnung der Westfälischen Verwaltungsschule (Abteilung Industriegebiet) statt. Übends wurde im Bochumer Stadtheater als Festvorlesung "Rheingold" gegeben.

Um die Zulassung Deutschlands zur Brüsseler Messe läutete eine Meldung aus Brüssel, daß die Leitung der Brüsseler Mustermesse eine Versammlung einberufen, in der über die Zulassung Deutschlands zur nächsten Brüsseler Mustermesse debattiert wurde. Alle Redner befürworteten diese. Es wurde jedoch einstimmig beschlossen, vor der endgültigen Beschlusssitzung die Auswirkung der Locarno-Konferenz abzuwarten.

Eine Klage des ehemaligen Herzogs von Anhalt. Das Landgericht Dessau hat eine Klage des Herzogs von Anhalt gegen den anhaltischen Staat auf Aufwertung von etwa 480 000 Mark kostenspflichtig abgewiesen. Der Generalbevollmächtigte hat den Prozeß angestrengt, weil durch die Inflation das Vermögen der Verpflegungsstasse der herzoglichen Beamten und Dienner, zu der Staat vereinbarungsgemäß 10 Millionen zu zahlen hatte, in nichts verschmolzen war. Der unterliegende Teil wird die höheren Instanzen anrufen.

Verbot einer Veranstaltung der Münchener Röhrbachgruppe. Die Polizeidirektion München hat eine von der Röhrbachgruppe München für Sonntag, den 9. November, im Odeon geplante Veranstaltung zur Erinnerung an die Toten vom 9. November 1923 (Hitlerputsch) verboten. In der Begründung heißt es: Die Ereignisse und Zwischenfälle, die sich im Jahre 1923 beim ersten Jahrestag des Hitlerputches abgetragen haben, rechtfertigen die Befürchtung, daß die gesamte Feier nicht nur zur Verherrlichung des Novemberputches benutzt werden soll, sondern daß sie auch den Ausgangspunkt für Straßenauftreten und Demonstrationen bilden würden.

Der Schwedenzug Stockholm-Berlin bei Malmö entgleist. Nach einer Meldung der Montagpost entgleisten am Sonntagmorgen von dem Schnellzug Stockholm-Berlin, dem jungen Kontinentalexpress, der abends 8½ Uhr Stockholm verlassen hatte, auf dem Bahnhof in Malmö die beiden leichten Wagen, und zwar der Schlafwagen, der nach Kopenhagen übergeführt wird und ein Wagen 2. Klasse. Beide Wagen wurden umgeworfen. Der diensttuende Schaffner wurde getötet. Zwei Personen wurden schwer verletzt, darunter ein Deutscher, der etwa 70 Jahre alte Oberdirektor Müller. Der Zug kommt mit Künsterlicher Verzögerung nach Trelleborg weiterfahren. Das Unglück ist anscheinend auf falsche Weichenstellung zurückzuführen.

Eröffnung der Kieler Herbstwoche. Am Sonntag wurde die Kieler Herbstwoche für Kunst und Wissenschaft mit einem Vortrag Dr. Edener eröffnet. Dr. Edener hält die Bedeutung des Luftschiffes im Verteidigungs- und Weltkriegsverkehr hervor und betonte besonders die nach seiner Erfahrung mögliche moralisch-politischen Eroberungen Deutschlands im Auslande, vor allem Amerika. Das deutsche Volk habe die Pflicht, den Bevölkerung zu erhalten und zu fördern. An dem Erfolg der Zeppelin-Edener-Spende werde man sehen, ob das deutsche Volk den Willen habe, an seinem geistigen und wirtschaftlichen Wiederaufbau zu arbeiten.

Schweres Flugzeugunglück. Am Sonntag nachmittag stürzte auf dem Flugplatz bei Kopenhagen ein Flugzeug ab. Der Führer und drei Insassen wurden getötet, zwei weitere Insassen sind verletzt.

Ein Mitarbeiter Lubendorffs in Norwegen. Oberst Nicolai, der Chef des militärischen Nachrichtenwesens unter Lubendorff, wird in der kommenden Woche in der Militärgeellschaft in Oslo einen Vortrag über das Nachrichtenwesen im Weltkrieg halten. Die Nachricht von dem bevorstehenden Vortrag hat in der norwegischen Presse einen Sturm der Entrüstung entfacht. In einem scharf satirischen Artikel unter der Überschrift "Willkommen, Herr Lubendorff!" schreibt Aftenposten, daß dem Nachrichtendienst des Oberst Nicolai über eine Million norwegischen Schiffstraums und über 2000 norwegische Seefahrer zum Opfer gefallen sind. Die Einladung der Militärgeellschaft an Oberst Nicolai wurde also ein hervorragendes Maß von Takt. Dies müsse um so mehr hervorgehoben werden, als Amundens Begleiter, Ritter Larsen, länglich genötigt wurde, seine Vortragstreiße durch Deutschland abzubrechen, weil deutsche Chauvinisten den Besuch der Vorträge über den Nordpolring als Landesversatz bezeichneten. Das Blatt meint schließlich, man möge sich doch nicht mit Oberst Nicolai begnügen, sondern sich lieber gleich Lubendorff selbst verschieben. Er werde bestimmt auch interessante Dinge zu erzählen haben. Er werde bestimmt auch interessante Dinge zu erzählen haben.

Das Internationale Arbeitsamt über Arbeit und Produktion. Das Internationale Arbeitsamt veröffentlichte die Untersuchungen über die Produktion. Die im Jahre 1920 abgeschlossene Studie umfaßt acht Länder. Sie untersucht die Wirkungen der sozialen Reformen und u. a. diejenige des Arbeitstages auf die Nachriegsproduktion. Sie behandelt die Voraussetzungen jeder Art, welche den Produktionsprozeß beeinflußt haben, wie Rohstoffverwendung, Desorganisation des Verkehrs, die Kriegsfolgen in den einzelnen Ländern. Die Untersuchung schließt mit der Feststellung, daß der Arbeitstag nicht nur ein moralisches Gebot gewesen sei, sondern daß seit seiner Anwendung eine stufenweise Vermehrung des Arbeitsertrages, wie auch eine fortwährende Ausweitung der allgemeinen Wirtschaft festzustellen sei. Die letzten beiden Ländern befassten sich mit den Maßnahmen, die zur Bekämpfung der Krisen von den verschiedenen Ländern und mit den internationalen Organisationen oder Konferenzen getroffen wurden.

Anklage von Meyerbeer. In Berlin wurde die Premiere, damals noch nicht Uraufführung, der "Africana" unter der persönlichen Leitung des Komponisten vorbereitet. Eines Abends, als Orchesterprobe angelegt worden war, schien Meyerbeer in sehr schlechter Stimmung zu sein. Nichts und niemand war ihm recht und er flopte unentwegt ab. "Pianissimo!" schrie der Komponist, als er zum 10. und zweiten Male dem Orchester Schweigen auferlegte. "Pianissimo! Die Pauken müssen noch viel sanfter Klingeln." Wieder wurde begonnen und wieder fand der Komponist die Pauken zu laut. Der Paukenschläger wurde wütend und als die Passage von neuem wiederholte wurde, ließ er sein Instrument ruhen. Wieder wurde abgespielt und, während zum ersten Male an diesem Abend sich sein Gesicht aufhellte, erklärte Meyerbeer: "Nun beginnt es so zu klingen, wie es sich gehört. Diesmal war es ganz hübsch, aber die Pauken sind immer noch zu laut!"



Das grosse Draußen

ROMAN von H.A. von BYERN
URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG
OSKAR MEISTER WERDAU

(14. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

"Dös g'ört a dagua, nur de Diand'n fehlen — no, mach' dir, daß is der Grog um so besser!" Und seine Hände glitten über das Instrument, daß die Saiten schwirrten und klangen, als seien sie lebendige Wesen.

"Menschenkind, du bist ja ein Künstler!"

"Was denn noch?" Der Winzeng von Andrian lachte und sang mit seinem weichen Bariton:

Die Lüste wehten so weich, so weich,

Die Tränen flossen so reich, so reich.

* * * Es war ja die Abschiedsstunde,

Gie laggen stunder im Urm, im Urm,

Gie ruhden heilammen so warin, so warm,

Gie ruhden Mund auf Mund . . ."

"Söhn, es Vollzeitfund' — Herrgottsfra, hat der Kerl den ganzen Grog ausgeloff'n — no, schaf' schön!"

"Wer trog des ausgedieg'n Dämmerkoppens lag ich doch noch zwei Stunden lang wach, nicht well die Glüh gebissen hätten," nur das heu duschte so seitsam wuß und würzig,

und Gedanken werden wach — Erinnerungen . . .

"Küssch'n, Alterie! Küssch'n! Dessa na, is dös a Knüppelpaß!"

"Ich rieb mir die Augen.
Wo — wo bin ich denn?!" Doch dann wußte ich Bescheid,

dribbeln plötzlich funktensiernd das Herdfeuer, warf blutrote Widerlichter an die verdurcherten Hüttenwände, und nun fuhr mir ein nasses Etwa ins Gesicht.

"Wid Dewohl, du!"

Wid Dewohl loche und kriest den Schwamm in die Höhe:

"Glaubt o', der Gams wart' auf dich! Da bist g'stimmt,

mei' Blader, wat' dich, derweil Koch' i an Kaffee auf."

Schlafstrunnen stieß ich die Hüttentür auf, stolpern in's

Freie — eisfalt schlug mir die Morgenluft entgegen, verwehte den letzten Rest der Müdigkeit. Drob'en, um nach-

geworben Würflement, brannten die Sterne, als hätte ein

flüchtiges Englein mit einer spitzen Nadel lauter Guß.

Unter in den aluminumrooden getaucht, und hörnerne Mondlich gesiert über die räumende Bergwelt, ließ den sprühenden Tropenfall des Brunnens aufglänzen gleich einer Kaschafülligen Edelmetallis.

"Wo bleibst du denn so lang?" Der Winzeng trat in den Türrahmen, schwer und massig zeichnete sich seine Gestalt. "Ich kom' schon!"

In den Aluminiumbechern duschte der aromatische Trank: Muß halt fürsle nehmen, Alterie, und leg' an ordentlichen Grund, vor Mittag ion ma net z'ruck, geh', stieß dir noch a Podl ein." Mein Freund legte ein dünnes, festes Konsell in Ränder über die Schultern. "Is nur für den Notfall . . ." dann hakte er den Rückstiel auf und blieb noch einmal prüfend durch die Spiegelblätter läuse der Doppelbüchse. "Von mir aus kann's losgehn, bist ferti?"

Ein Guk Woller auf das zischende Herdfeuer, kreischend drehte sich der Schlüssel in dem verrosteten Schloß, und nun lag die Hütte finster und schwergängig da, nur über das steinbeschwere Schindelsbach spießen silberblimmernde Reifzeuge.

Ich toppte dich hinter dem Winzeng brein.

"Ein Weilchen hätten wir ruhig noch liegen bleiben können, es ist ja stockdunkel, man sieht kaum die Hand vor den Augen!"

"Macht zig, in a' halben Stund' ham ma Büchsenlicht, droben wird's bald hell."

Nun schwiegen wir beide, nur die Eisenstäbe der Bergstöcke knirschten auf dem Geröll, und bei jedem Schritt flirrten Feuerfunken auf unter den grobgenagelten Sohlen. Steller wurde der Gang, ging über ein breites Felsband, auf dem spärlicher Graswuchs wucherte. Und dann zuckte das erste fahle Leuchten über den östlichen Horizont.

"Schau!" Mein Freund deutete in die Höhe. Gleich dem Reich einer Riesendame hob sich die von rosigem Tintenüberhauchte Rheiderespize aus dem dämmernden Grau, feurige Höhe stützte über das Urgestein, rann wie flüssige lava, fernerde, vergoldete die Bader und Zinnen, Schrullen und Schrunden. Und sieh: nun flamme es auch darüber am Hochfelsen auf, fröhlich witterte um die Berghäupter, leuchtende Strahlengarben schossen empor, zuckende, sprühende, tanzende Flammen, die das Auge blendeten, die Schleier der Nacht hinwegzogen und immer neue Farbenstile entzündeten. Nur bruntzen im Tal wogte und malte noch der Nebel, ein glitschendes grauemisches Meer, dessen Wellenküme der Morgenwind peitschte, sturmgezauste Wipfel darin gleich dunklen Inseln. Ein dumpfes Rauschen klang heraus, schwumm, in tosendem Wirbel ergossen sich die Wasser der Wildbach in die Klamm, bildeten ein strudelndes Chaos und jagten dann zwischen himmelantragenden Felsmauern hinab durch die Schlucht dem See zu.

Der Winzeng lugte auch auf die Schulter:

"Komm, Alterie, jetzt müssen wir einsteigen ins Wandler!" Damit schwang er sich auf einen Tritt und klimm langsam empor. Ich sah mir die Geschichte erst einmal von unten an — hm — aber da half nun alles nichts, blamieren durfte ich mich nicht! Es ging besser, als ich gedacht hatte; überall fand der suchende Fuß Halt, hier einen Riff, da einen Vorsprung, nun noch zwei Meter, dann war ich glücklich drüber. Vor uns lag eine kleine, zum Teil mit Felschensteinen bewachsene Terrasse. Mein Freund suchte mit dem Glas das Gewand ab: "Schau amal, dort drüber!"

"Ein — zwei — drei — vier — fünf — sechs gelbbraune Punkte . . ."

"Dornröschen ja, Glemsen!"

"Gems!" verbesserte der Winzeng schmunzelnd. "Nig G'scheit's, lauter G'scheit, kunn aber sei', daß irgendwo noch a quater Bod bei dem Schari steht."

"Kennen wir denn da hinüber?"

"Wann b' a Schneid hast?"

"Allermal, wird schon gehen," entgegnete ich, ohne das Versteck von den Augen zu nehmen, "müssen wir über den Kamm?"

"Koo Spur net, da weiß i am näher'n Weg, g'ert am Grasband hin, nochat schräg aufli und die Reis'n 'nun, no wir's scho sehn, pac' mo's halt mi!"

Über die ersten fünfhundert Meter bot der Kussieg keine Schwierigkeiten, wenn man schwindelfrei war, doch dann kam eine unangenehme Stelle, mit dem rechten Bein mußte man nach einem Vorsprung tauchen, schwiege dabei für den Bruchteil einer Sekunde frei in der Luft über den wohl anlaufend Fuß riesen Abgrund. — — —

"Wollst' ma ansehn?" Ich schüttete nur den Kopf, atmete aber doch auf, als ich drüber war. Und nun begann wieder die Ritterei, dabei mußten wir darauf achten, daß kein Steinschlag die Gams vorzeitig rosig mache. Endlich war die zweite Zerette erreicht, von der sich ein Wasserriff schräg abwärts zog. Aber plötzlich fühlte ich, wie mein Freund mich niedergog.

"A Hebenbod! Er is's!"

Gerade auf uns zu zog der Gams, keine zweihundert Schritte entfernt, ein kobischwarzer Laufel, die Kruste matt gehäuft . . .

"Wingen! Den schlägt du!"

"Koo Gedanke —!"

"Doch! Ich will dich von deinem Überfliegen turieren,

"do du im Tiefenauer Revier sein Wildmannshöhl hast?"

"Oh so!"

"Da, tu' es mir gullebe, bitte!"

"No — meinsetwegen — — —" (Fortsetzung folgt.)

Turnen o Sport o Spiel

Genügt das Kölner Stadion den Ansprüchen der Deutschen Kampfspiele 1926?

In der Deutschen Turn- und Sportwelt kann die berechtigte Frage aufgeworfen werden, ob das Kölner Stadion allen Ansprüchen für die Deutschen Kampfspiele 1926 genügt.

Diese Frage soll durch nachstehende Ausführungen bejaht werden.

Die Stadionanlage in Köln, die inmitten des entstehenden äußeren Grüngürtels, entlang der Peripherie der Großstadt, an der Aachener Straße in Köln-Mülheim gelegen ist, ist nicht nur die größte Sportanlage der Stadt Köln, sondern auch in bezug auf Flächenausmaße und Gestaltung mit einer der größten bestehenden Stadionanlagen der Welt. Die für das Stadion in Anspruch genommene Geländeoberfläche ist rund 55 Hektar (550 000 Quadratmeter) groß.

Um Sport- und Spielflächen sind vorhanden:

große Kampfbahn für Fußball und Leichtathletik mit über 80 000 Zuschauerplätzen, davon 8100 Sitzplätze. Sie enthält einen Fußballrasenplatz von 70 mal 110 Meter, eine Laufbahn von 500 Metern, ohne erhöhte Kurven und 7,20 Meter Breite. Ferner eine besondere 180 Meter Kurzstrecken- und Hürdenlaufbahn, sowie Anlagen für Weit-, Hoch- und Stoßhochsprung. An der Westseite befindet sich eine überdeckte Tribüne (105 Meter lang). Zu beiden Seiten der Hauptkampfbahn sind 18 Meter breite, mit Bäumen bepflanzte Wege angelegt. Von diesen führen über Treppen und Wege 18 Zugänge zu dem oberen Umgangsweg, der 5 Meter breit und mit Bäumen bepflanzt ist. Zwei

kleine Kampfbahnen für Fußball und Leichtathletik (je 15 000 Zuschauerplätze). Sie haben 5 Zuschauerräumlichkeiten, gegen 20 in der großen Kampfbahn. Die Laufbahn ist hier 450 Meter lang. Ein

Platz für Hockey und Schlagball,

der ein Spielfeld von 55 mal 90 und zwei Übungsspielfelder von je 50 mal 85 Meter Größe enthält. Umfriedigung des Platzes in Form von Erdterrassen und Unterbringung der Zuschauer (20 000 Plätze) ist dieselbe wie bei vorgenannten Plätzen. Eine

Radbbahn (Fliegerbahn)

die nach den Entwürfen des Ingenieurs Hellner-Dresden gebaut ist und bei einer Länge von 400 Metern und einer Breite von 8 Metern an den steilsten Stellen eine Kurvenverdrehung von 2,41 Metern hat. Dies entspricht einem Steigungswinkel von ungefähr 25 Grad und damit einer normalen Stundengeschwindigkeit von 40 Kilometer. Das Innenfeld der Bahn ist als Renn- und Radballspielplatz angelegt. In den Kurven sind für Kunst- und Rennfahrten vier Betonfelser von verschiedener Größe eingebaut. Das Innenfeld ist durch einen Tunnel mit einem Gebäude verbunden, das die Unterkunftsräume für die Radfahrer enthält; die eigentliche Fahrplan wird daher nur zum Rennen selbst betreten. Die 15 000 Zuschauerplätze (davon 8000 Sitzplätze) sind auch hier auf den Innenböschungen der umgebenden Erdwälle in sieben übereinander liegenden Terrassen angeordnet, an die sich an der Westseite eine 90 Meter lange, sehr steil angelegte Tribüne anlehnt. Eine besondere Einfahrt ermöglicht es, Start und Ziel großer Straßenrennen in die Radbahn zu verlegen. Ein

Platz für Schwerathletik

10 000 Zuschauer fassend, mit einem Rasenspielfeld von 70 mal 110 Meter. Eine

Schwimmhalle

die aus einem 100 Meter langen, 25 Meter breiten und 1,50 bis 2 Meter tiefen, betonierten Becken für Schwimmwettbewerbe, einem Becken für Radschwimmer und einem Sprungbecken von 5 Meter Tiefe mit einem 10 Meter hohen Sprungturm besteht. Die Terrassen enthalten 6000 Zuschauerplätze (davon 1200 Sitzplätze). Die Wasserversorgung erfolgt durch ein Pumpwerk, das in unmittelbarer Nähe errichtet ist. Ausschließende Wassermengen werden durch einen Bach in den großen Teich der Stadt wasserleiterung geleitet.

Fünf tiefgelagerte und mit Terrassen umgebene Tennisplätze und 20 Tennisplätze ermöglichen die Durchführung der größten Turniere. Die Turnierplätze bieten Platz für 4000 Zuschauer. Ein

Tennisplatz

in der Größe eines Platzes für Leichtathletik mit Renn- und Laufbahn von 450 Meter Länge und 8 Meter Breite und einem Reitfeld von 8000 Quadratmeter Größe, nebst den erforderlichen Hindernisanlagen. Er dient sowohl Übungszwecken als auch sportlichen Veranstaltungen.

tungen und vermag 5000 Zuschauer zu lassen. Eine Tribüne bietet 1800 Zuschauern Sitzgelegenheit. Ein

Auf- und Sonnenbad

das auf dem Gelände eines ehemaligen Festungswerkes angelegt ist. Die Anlage ist drei Hektar groß und in eine Männer-, Frauen- und Schülerabteilung gegliedert. Jede Abteilung besitzt neben großen Rasenflächen schattige Ruheplätze, Planschbecken und Sandspielplätze. Eine

große Spielwiese

zu beiden Seiten der Altmarschstraße zur großen Kampfbahn. Nicht Fußballspielplätze können darauf eingerichtet werden.

Zu all diesen Spiel- und Sportplätzen kommen die erforderlichen Umkleide-, Dusche-, Bade-, Geräte- und Vereinshäuser. Das geplante Hauptgebäude am Vorhof der Hauptkampfbahn soll neben Wirtschaftsräumen vor allem die notwendigen Räume für Beleidung, Ausküsse, Presse, Sanitätsdienst, Post eine Übungshalle erhalten und Umkleide- und Waschgelegenheit für mehrere Tausend Teilnehmer bieten.

Fußball.

Ergebnisse am 31. Oktober und 1. November 1925.

Mitteldeutschland.

Gau Erzgebirge.

Aue: Die Auer Lemannen konnten auf ihrem Platz gegen die kräftigen Olympianer aus Grünhain einen knappen Sieg von 2:1 eringen. Der Mitteldeutscher Gartner konnte leider infolge Erkrankung nicht mitwirken und mußte eine Umstellung der Mannschaft erfolgen. Grünhain erzielte ihren Treffer eine halbe Minute vor dem Schlusspfiff. Großen Anstoß am Siege trug in erster Linie wieder der unverzüglichste Lindner, aber auch die übrigen taten ihr Bestes, und kann man mit der Gesamtleistung der Auen zufrieden sein. Die beiden Tore für Aue schoss der halb. Hohlfeld, E. Der Schiedsrichter aus Thalheim war ein sehr außergewöhnlicher Leiter.

Bernsbach: Sagonia mußte sich den Thalheimern knapp mit 1:2 geschlagen geben. Thalheim mußte ohne den ausgezeichneten Delmann antreten und hatte alle Hände voll zu tun, um freigleich zu bleiben.

Beiersdorf: Sturm hatte den VfB aus Zwickau zu Gast und siegte mit 5:3. Zwickau ließte nicht das gewohnt eifriges Spiel und mußte deshalb die Punkte in Beiersdorf lassen.

Gau Westfachsen.

Meerane: Sportv. 07 — SB. Riesa 3:1.
Glauchau: VfB. — VfB. Zwickau 2:4.
Blankenburg: Sportv. — Sportclub Zwickau 4:1.
Schneberg: VfB. — FC. 02 Zwickau 1:8.

Gau Vogtland.

Plauen: Sport u. Ballsp. — Spield. 3:1. VfB. — VfB. 3:2.

Gau Görlitztal.

Wojlau: SV. — Spield. Falkenstein 0:4.
Reichenbach: 1. FC. — VfB. Auerbach 3:5.
Treuen: SV. — Teutonia Neukirchen 1:1.

Gau Mittelsachsen.

Chemnitz: VfB. — Preußen 4:1. Teutonia — Sturm 4:4.

Harthau: SC. — Hellsas-Germania 2:1.

Gau Nordwestsachsen.

Leipzig: Olympia-Germania — VfB. 2:1. T. u. B. — Eintracht 4:3.

Gesellschaftsspiele: Spieldvereinigung — Fußballring Dresden 4:0. Sportfreunde — VfB. Spield. 1:2

Gau Sachsen.

Dresden: Duis Wutts — SC. Werder (Bulgarien Meister) 6:0. Brandenburg — Spieldvereinigung 2:3.

Gau Saale.

Halle: Wacker — FAVORIT 5:1. VfB. 96 — Spield. 2:4. Borussia — Preußen-Strom. 1:1.

Gau Nordsachsen.

Döbeln: SC. — SB. Rossmark 1:5 !!

Öschitz VfB. — VfB. Riesa 1:3.

Harthau: SC. — SB. Gericowwalde 1:3.

Ergebnisse aus Norddeutschland.

Hamburg: Nord gegen Westdeutschland 3:3. Union gegen Holstria 5:2. Rienstedten gegen St. Pauli Sport, Konkordia gegen St. Pauli 3:2. Viktoria gegen Ottensen 5:4.

Kiel: Holstein gegen Borussia 1:4. Hohenholzern-Hertha — VfB. 1:1. Union-Teutonia — Eintracht 3:3.

Süddutsche Ergebnisse.

Ludwigshafen: Phoenix — VfB. Mannheim 3:2.

München: Bayern — Spieldverein. Fürth 3:2.

Nürnberg: 1. FC. — Wacker München 2:0.

Stuttgart: SG. — Rieders 0:0.
Karlsruhe: FB. — VfB. Stuttgart 5:1.

Berliner Fußball.

1. FC. Neukölln — Tennis Borussia 4:2. Union SG — Hertha BSC 0:4. Union Potsdam — Spaniawerder SB. 3:2. Borussia — SG. 92 4:3. Mannheim 90 — Union 92 5:4. Norden-Nordwest — Union Oberschöneweide 1:2. Preußen — Wacker 04 1:3. Tasmania — Meteor 1:0.

Städtespiel am Reformationsfest.

Chemnitz — Stettin 4:4 (8500 Zuschauer) in Chemnitz. Leipzig — Dresden 4:8 (12000 Zuschauer) in Leipzig. Dresden — Plauen 6:2 (6500 Zuschauer) in Plauen. Gau Osterland — Gau Westfachsen 4:2 in Gera. Gau Westfachsen — Städtemannschaft Stettin 0:1 Zwickau Norddeutschland — Westdeutschland 3:8 in Hamburg.

Ergebnisse aus dem Ausland.

England: Arsenal — Everton 4:1. Aston Villa — Cardiff City 0:2. Bolton Wanderers — West Bromwich Albion 0:2. Burnley — Blackburn Rovers 1:3. Leeds United — Bury 2:3. Leicester City — Tottenham Hotspur 5:3. Liverpool — Sunderland 2:2. Manchester United — Huddersfield Town 1:1. Newcastle United — Birmingham 1:3. Rotts County — Sheffield United 2:0. Westham United — Manchester City 3:1.

Oesterreich: Simmering — Hakoah 3:6. Admira — Sportklub 2:0. Rudolfshügel — Wien 1:1. Rapid — WAC 1:2. Wacker — Amateure 1:4. Slovan — Floridsdorf 5:0.

Ungarn: MTK. — Buda 6:0. NZE. — Kispest 2:2. FTC. — Nemzet 0:0. 3. Bezirk — Törökösi 2:1. 33er FC. — EFC. 2:0. Vasas — Universität 4:1.

Tschechoslowakei: DAC. Prag — Union-Biskov 5:6. Slovia — CSK. 4:1. Čechie 8 — Liben 2:5. Victoria Žilina — Meteor 8:7:0. Sparta — Čechie Karlin 3:3.

Gründungsfeier der Schwimmerschaft Auer Turnvereine (D.T.)

Fünf Jahre sind seit der Gründung der Schwimmerschaft Auer verstrichen. Jeglichen Hemmnissen der Entwicklung wurde gestanden. Aufrecht ist sie fortgeschritten und marschiert mit zu Stelle im Auer Schwimmerleben. Tapfer wird sich die Schwimmerschaft der Turner halten und weiter Wurzeln schlagen. Immer nur in erster Linie das Wohl der Menschen Auge, wird aber auch nicht versäumt, die Tüchtigkeit der Mitglieder zu prüfen. All dies hat man den zahlreichen Teilnehmern zur Gründungsfeier am Sonnabend im Schwimmbad Aue vorbeiziehen lassen. Flotte Weisen spielten nun zum Tanz auf. Stabilisungen der Turnerinnen des Allgemeinen Turnvereins gaben der Feier einen turnischen Hauch. Die gekrönte wurden den Erstplatzierten vom leichten Sammelabschlußmenü zuteil. Die Namen wurden bereits schon früher veröffentlicht. Schwimmerschaft 21 vom Turnverein Auer überreichte dem Gauschwimmwart O. Höhnel-Aue am Ende des guten Verlaufs des zweiten Gauschwimmfestes in Zwickau eine Bronzefigur mit Widmung. Sehing und Theater haben noch zu dem festen gemütlichen und harmonischen Abend.

Boxkampf.

Samson Körner schlägt Frank Rosse 1:0.

In Borsigwerken fanden am Sonnabend in Gegenwart von etwa 3000 Zuschauern Boxkämpfe statt. Der deutsche Fechtergewichtsmeister Edu Schmidt-Bremen wurde von dem älteren sehr untern kämpfenden Kappelner Kappel, aber sicher nach Punkten geschlagen. Samson Körner traf mit dem tschechischen Schwertgewichtler Frank Rosse zusammen. Das Treffen hatte nicht viel sportlichen Wert. In der ersten Runde ließ Samson seinen Gegner stehen und brachte ihm dann in der zweiten Runde mit einem wuchtigen Rechten für die Zeit zu Boden.

Dresden, 2. Nov. Am 7. November tritt Breite sträter im Circus Sarrazani gegen Mehling an, Heß gegen Conrad Stein.

Kleine Sportnachrichten.

Berlin, 2. Nov. Beim gestrigen Gauschwimmfest in Hamburg stellte die Hamburgerin Arl. Bölk im Damen-Schwimmen über 400 Meter mit 7 Min. 9,6 Sek. einen neuen Weltrekord auf.

Magdeburg, 2. Nov. Am Freitag, den 18. Nov., findet in Magdeburg ein Fußball-Städtespiel zwischen Halle und Magdeburg statt.

Paris, 1. Nov. Bei der in Paris stattgefundenen Generalversammlung der F.I.C.M. wurde der deutsche Motorradfahrererverband als neues Mitglied aufgenommen. Auch Oesterreich trat wieder der internationalen Vereinigung bei.

LESSING POSA

die Marke, die einen reinen einzigartigen Genuss garantiert. Wer wirklich stets gleichbleibende Qualität zu schwärzen weiß, bleibt treu der BERÜHMTESTEN

heute genau wie früher!

ZIGARETTENFABRIK LESSING & CO FRANKFURT-M. GEGR. 1898

Aus Stadt und Land.

Aue, den 2. November 1925

Belleidstelegramm des Reichspräsidenten an die Witwe des verstorbenen Generalleutnants Müller.

Berlin, 31. Oktober. Der Reichspräsident hat aus Anlaß des Unglücksfalls in Jüterbog an die Witwe des Generals Müller folgendes Schreiben gerichtet:

Hochverehrte gnädige Frau!

Die Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls hat mich tief erschüttert. Ich bitte Sie, den Ausdruck meiner herzlichsten Teilnahme an Ihrem unerhörlichen Verlust entgegenzunehmen. Gott sei Ihnen Trost und Stütze in Ihrem schweren Leid! Dem in Krieg und Frieden hochverdienten General und trefflichen Mann werde ich stets ein treues Andenken bewahren. Er ruhe in Frieden.

Im vorzüglicher Hochachtung

geg. v. Hindenburg.

Überführung und Beisetzung.

Die Leiche des Generalleutnants Müller ist am Freitag nachmittags 14 Uhr vom Truppenübungsplatz Jüterbog im Kraftwagen nach Dresden übergeführt worden, wo sie abends 21 Uhr eintraf. Die Ueberführung erfolgte in einem Automobil der Artillerieschießschule und vollzog sich in volliger Stille, zumal die Zeit vorher nicht bekanntgegeben worden war. Das Auto, das eine Anzahl Kränze und Blumenspenden mitführte, war begleitet vom Sohne des Verstorbenen, Oberleutnant Müller, ferner vom Oberstleutnant Krohn vom Staabe der 4. Division aus Dresden und von einigen Offizieren aus Jüterbog. Bei der Ueberfahrt vom Truppenübungsplatz hatte das Battalion Paradeaufstellung genommen. Sofort nach dem Eintreffen in Dresden wurde die Leiche im Blockhaus durch das städtische Bestattungsbamt im Versammlungszimmer aufgebahrt.

Die Trauerparade bei der Beisetzungsszene am Dienstag in Stärke von einem Bataillon, einer Eskadron und einer Batterie befehligt Generalmajor v. Brandenstein. Die Trauerparade marschiert 1 Uhr nacht vom Blockhaus über die Mittelallee der Hauptstraße, Bauhauer Straße, Radeberger Straße, Carola-Allee bis zur Garnisonkirche. Die Lebenschirurgie des verstorbenen Divisionskommandeurs vom Blockhaus nach der Garnisonkirche erfolgt auf einer Lafette des Artillerie-Regiments 4. Das von dem verstorbenen Divisionskommandeur hauptfächlich gerittene Pferd wird vom Blockhaus bis zur Garnisonkirche hinter der Lafette hergeführt.

Nach Schluß der kirchlichen Feier wird der Verstorbene auf einem Trauerkraftwagen der städtischen Bestattungsgesellschaft die Carola-Allee entlang nach dem Krematorium Tolkewitz übergeführt.

Der Trauergottesdienst in der Garnisonkirche 2 Uhr nachmittags hält Dr. Konziliatrat Dr. Friedrich. Die Kranzniederlegungen erfolgen ohne Ansprachen, nur unter Namennennung der spendenden Behörden, Truppenteile und Vereine.

Strenge Untersuchung.

Reichswehrminister Dr. Gehrke hat einen besonderen Sachverständigen nach Jüterbog entsandt, um die Untersuchung über den Unglücksfall durchzuführen. Das Maschinengewehr, aus dem die tödliche Kugel abgegeben worden ist, ist ermittelt und wird zurzeit genau untersucht.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum zu feiern war heute Herrn Fabrikdirektor Emil Schönsfelder vergönnt. Derselbe trat bereits vor circa 38 Jahren bei der Firma Gebrüder Simon in Aue als technischer Diphonten ein und kehrte nach kurzer Unterbrechung seiner Tätigkeit am 1. November 1900 zur Firma zurück, wo er den Posten des technischen Direktors übernahm, den er heute noch inne hat. Durch Herrn Generaldirektor Schlobing wurde dem Jubilar im Auftrage der Handelskammer die Medaille für Treue in der Arbeit überreicht und Herr Generaldirektor Schröth sprach Herrn Schönsfelder in feierlichen Worten den Dank der Firma aus. Die rege Beteiligung an der schlichten Feier sowie die anstrengende Gesellschaft der Angestellten und Werktätigkeit zeugen von der großen Freiheit, der sich der Jubilar überall erfreut. Möglicherweise vergönnt sein, noch viele Jahre in bisheriger geistiger und körperlicher Frische seinem Posten vorstehen zu können. Die Hauptzeit seiner Tätigkeit fällt also in die Periode des großen Aufbaues der Firma, der unter der hochanerkennens-

werten Führung des verstorbenen Besitzers der Firma, Kommerzienrat Lohner, erfolgte. An der Seite dieses, man kann wohl sagen genialen, Kaufmanns und Fabrikanten arbeitete und wirkte Herr Schönsfelder in mustergültiger Treue und Ausopferung und unermüdlichem Fleiß, so daß die Bedeutung und Anerkennung, die die Firma erlangte und auch Aue als großer Sitz der Wäschereiindustrie bekannt gemacht hat, in reichlichem Maße mit als Verdienst des Jubilars angesehen werden muß.

Zunehmende Un Sicherheit. In der vorigen Woche wurde am Niederschlemaer Weg eine Frau von mehreren jungen Burschen angehalten und ihrer Kindheit beraubt. Ebensfalls in der Nähe des Bahnhofes Berging sich ein 55 Jahre alter, auf der Wanderschaft befindlicher Mann an mehreren Kindern. — Es macht sich immer mehr bemerkbar, daß die geringe Mannschaft der blauen Polizei nicht ausreicht, um der Stadt hinreichende Sicherheit zu gewähren.

Die Rundfunk-Ausstellung wurde gestern abend geschlossen. Der Besuch war während der drei Tage überaus stark. Gezählt wurden mehr als 8000 Besucher einschließlich der Schüler und Schülerinnen. Besonderes Interesse wurde auch den physikalischen Vorführungen von Herrn Prof. Dr. Pauli und Lehrer Trink entgegengebracht.

Nebernacht haben im Oktober 41 Personen in der Herberge, 58 Obdachlose, 893 Fremde in Gatschken.

Reichsbundesfürsorge für die Lebenshaltungskosten im Oktober 1925. Die Reichsbundesfürsorge für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und Sonstiger Bedarf) ist nach den Feststellungen des statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Oktober mit 143,5 gegenüber dem Vormonat (141,9) um 1 v. H. zurückgegangen. Die Ernährungsausgaben allein sind infolge der Verbilligung von Brot, Kartoffeln, Gemüse, Fleisch und Butter um fast 2 v. H. zurückgegangen; Bier und Molkeerzeugnisse haben sich weiter verteuert.

Kabibumab Über schlema. Autounfall. Am 31. Oktober stiegen zwei Automobile auf der Stadtkirche zusammen. Ein Kind wurde aus dem einen Wagen geschleudert und erlitt leichte Verletzungen. Die übrigen Insassen kamen mit dem Schaden davon.

Neu, östl. Radfahrerunfälle. Drei Radfahrer fuhren in unmäßigem Tempo die Karlsbader Straße herab, wobei zwei die Gewalt über die Städer verloren und aneinander prallten. Sie kamen mit leichten Verletzungen davon. — In der Karlsbader Straße an der Ecke des Gasthauses Stephan stieß ein Radfahrer mit einem Motorradfahrer zusammen. Das Rad wurde vollständig zerstört. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Die Chemnitzer Hitlerversammlung.

Hitler durfte nicht sprechen.

Chemnitz, 31. Oktober. Die Ortsgruppe Chemnitz der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei veranstaltete am Reformationsfest eine Protestversammlung in der Sporthalle in Altendorf. Zu dieser Versammlung wollte auch Adolf Hitler erscheinen. Im letzten Moment wurde, wie im ganzen Deutschen Reich geschehen, daß das Rednerrecht für Hitler auch in Sachsen ausgebrochen. Hitler befand sich, wie wir hörten, bereits auf der Reise nach Chemnitz im D-Zug Frankfurt a. M.—Leipzig. — Die Versammlung in Altendorf wurde mit zwei scharfen Protesten der Abgeordneten Sebott und Steffel eröffnet. Anschließend sprach Bäderobermeister Biener und übergab die neue Fahne.

Chemnitz. Messerstechereien. In der Nacht zum Sonnabend wurde auf einem Verbindungswege zur Schulstraße ein 22 Jahre alter Bauarbeiter in einer Blutsache liegend aufgefunden. Er wurde zunächst nach der nächstgelegenen Polizeiwache gebracht, woselbst ein herbeigeführter Arzt feststellte, daß er durch mehrere Messerstiche schwer verletzt worden war. Auf ärztliche Veranlassung wurde er nach seiner Wohnung gebracht. Durch die sofort aufgenommenen polizeilichen Erörterungen wurden vier hier wohnhafte Biege-

Totenblumen.

Von Wilhelmine Boltinester.

Alle im Hause gingen lautlos umher, alle hatten rote Augen. Aus dem Salon, wo der Tote aufgebahrt lag, kam der Duft der vielen Kränze, die an den Katafalk gelegt waren. Die Witwe war von der schweren Pflege und dem Kummer so schwach, daß ihre Kinder sie mit liebevoller Energie zwangen, sich ein wenig hinzulegen. Und dann legten sich die beiden, der Sohn und die Tochter, zu dem Toten und weinten sich in schwere Müdigkeit hinein, die sie einschlummern ließ. Mit hängenden Köpfen saßen sie da, und ihre Atemzüge gingen ruhig.

Nur Else, das Haussmädchen, hatte heute blonde, leuchtende Augen. Sie tanzte noch flinker umher als sonst, und die große weiße Masche, die aus den steifen Schürzenäändern funktional gebunden war, wippte wie ein riesiger Schmetterling auf ihrem geraden, gut geformten Rücken. Die dumpfe Totenstille im Hause wurde ihr lästig. Die Dame und ihre Kinder taten ihr ja recht leid; aber heute war Sonntag! Und sie wollte keinen Sonntag ihres Lebens ungenossen vorübergehn lassen. Der Tote war ja ein guter Mensch gewesen, halte sie vor Jahresfrist als Rechtsanwalt unentgeltlich vertreten, als sie unschuldig in eine Diebstahlsgeschichte verwickelt worden war und ihre Stellung verloren hatte. Zuletzt hatte er seine Frau gebeten, das obdachlose Mädchen ins Haus zu nehmen, wo das Stubenmädchen ohnehin fehlte, da sie vor kurzem geheiratet hatte. Gute Leute, gewiß; aber heute war doch Sonntag!

Else hatte selten Bargeld bei sich. Man muhte doch hübsche Kleider haben. Das Fräulein hatte auch schöne Kleider und war dabei nicht halb so hübsch wie sie selbst! Else hätte heute dringend Blumen gebraucht. Es gab ein Blumenfest in einem Tanzlokal, das sie oft besuchte. Sie deckte den Tisch ab, trug das überbereite Essen in die Küche und ärgerte sich, daß ihr Blick, der gewöhnlichmäßig häufig zum Spiegel

schweiste, immer auf einen trüben Flor stieß, der heute darüber gebrettet war. Sie sandt es lächerlich, daß man sich nicht bewundern darf, weil ein anderer gestorben war. Die Tür zum Salon war nur angelehnt. Sie spähte hinein und sah die beiden jungen Menschen schlummern. Wie ungern die Blumen dufteten. Musiken viel geföhrt haben! Eine Sünde, solche Blumen in ein Grab zu werfen! Else neigte sich zum Spiegel, hob ein Blütenkissen des weichen Brots in die Höhe und dachte darüber nach, ob rote oder weiße Blüten ihr besser stehen würden, als gelbe für die sie von jeder eine Vorliebe hatte . . . Wie ruhig die beiden dort drinnen atmeten. Else öffnete ganz leise die Tür, huschte über den dicken Teppich zum Katafalk, riß mit fliegenden Händen ein paar weiße Buschblüten heraus. Dann zur Tür zurück, in die kleine Kammer vor den Spiegel. In der Küche hörte sie die alte Köchin schluchzen. Die war seit zwanzig Jahren in diesem Hause, kein Wunder, daß ihr der Tod des Herrn näherging! Und als war sie ja auch, wußte nichts von den Freuden eines kurzen Sonntags. Wie die weißen Blumen ihr standen! Was sie geföhrt hätten, wenn man sie in einem Laden hätte kaufen müssen! Sie scherte. Dann schlug sie sich auf den Mund, wenn das nur die Köchin gehört hätte! Oh man weggehen sollte, würde es am Ende als Gefühlsdrothe ausgelegt werden? Aber sie war jung, und schließlich wäre der Herr Doktor nicht zu Hause geblieben, wenn sie gestorben wäre! Sie nahm noch etwas von dem Puber, der — wie ihr der Verkäufer versichert hatte — direkt aus Paris gekommen war, fühlte ihr Spiegelbild und lächelte davon.

Auf der Straße gab es Wogenrassel und wohlstuhende Lebendigkeit, sie atmte auf. Im Laufschritt eilte sie ihrem Vergnügen entgegen. Das Lokal, wo getanzt wurde, war eine Vorstadtpunkte, von Tabaksalon erfüllt. Ein armeliges Orchester frazte einen verblaßten Walzer. Else wurde gleich von Bekannten umringt. Sie war schöner denn je. Ein schwerer, herbstlicher Duft einströmte den kleinen Kelchen der geräucherten Tabaksoßen. Sie lächelte vischen zu, sand auch einen

Lebendarbeiter im Alter von 19 bis 24 Jahren als der Tat verdächtig ermittelt und festgenommen. — Bei einer Schlägerei wurde in der Nacht zum Sonntag auf der Limbacher Straße ein 38 Jahre alter Bürger mit einem Messer in die linke Hand gestochen. — Leicht verletzt wurden ferner bei einer Schlägerei in der Nacht zum Sonntag auf der Fleischstraße drei hier wohnhafte Personen. — Polizeiliches Einzelheiten macht sich in der Nacht zum Sonnabend auf der Frei-Reuter-Straße nötig, woselbst ein 22 Jahre alter Bauarbeiter sich mit einem 20 Jahre alten Techniker schlug. — Um Sonnabend abend stand auf dem Falterplatz eine Schlägerei zwischen mehreren Personen statt, wobei ein 29 Jahre alter Zimmermann durch mehrere Messerstiche verletzt wurde, daß er im Krankenwagen nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. — Ferner wurde zur gleichen Zeit auf der Webersstraße einer festgesetzten Schlägerei ein hier wohnhafter 28 Jahre alter Bäcker durch Stichwunden am Kopf erheblich verletzt. Die Täter, ein 34 Jahre alter Bauarbeiter und ein 26 Jahre alter Schmied, wurden festgenommen.

Leipzig. Die Sektion der Leiche des ermordeten Signalfeldmeisters. Die Sektion der Leiche des Signalfeldmeisters Böltel wurde am Freitagabend im Institut für gerichtliche Medizin vorgenommen. Eine große Menge Blut umlagerte das Universitätsgebäude in der Johanniskirche. Zur Sektion der Leiche wurde der verhaftete Jan Illsi, der Bruder Frau Böltels, vorgeführt. Als der Beschuldigte die Leiche seines ermordeten Schwagers erblickte, bekam er einen Schlaganfall. Er wurde freihändig und stierte vor sich hin. Auf verschiedene Fragen gab er keine Antwort. — Bei der Untersuchung des Leichnamen wurden schwere Schädelverletzungen festgestellt. Die rechte Kopfseite ist vollständig zertrümmt, und die Stirn zeigt Merkmale eines schweren Schlags, der tödlich gewirkt hat. Der Körper des Ermordeten weist über 80 Schnitt- und Stichverletzungen auf. Die meisten dieser Verletzungen scheinen von dem Kampf, der sich zwischen den Tätern und dem Opfer vermutlich abgespielt hat, herzlichst; viele Stiche sind dem Toten aber auch bei dem Verschneiden seiner Kleidungsstücke beigebracht worden. Da ein Kampf auf dem Korridor der Wohnung stattgefunden hat, lassen auch die Kreuzwunden und Fingerverletzungen des Jan Illsi auf das zertrümmerte Nasenbein der Frau Böltel vermuten.

Borna. Großfeuer. In dem dem Geheimen Kommerzienrat Bauer gehörenden, von dem Landwirt Glasmann ererbten Rittergut Löbitz brach am Mittwoch morgens in der fünften Stunde in den Stallungen Feuer aus. Es sind verbrannt vier Küllen, acht Kalben und fünf Schafe. Eine Anzahl Küller sind durch Rauchvergiftung schwer erkrankt. Die Bekämpfung des Feuers war infolge Wassermangels sehr schwierig. Als Entstehungsursache nimmt man Brandstiftung an.

Dresden. Dr. Stresemann bei der Dresdner Kaufmannschaft. Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann traf am Sonnabend mittag in Dresden ein, um gegen Abend an einem von der Dresdner Kaufmannschaft gegebenen Essen teilzunehmen. Der Minister lehrte am Sonntag mittag wieder nach Berlin zurück.

Amtliche Bekanntmachung.

Vorzugsrenten für Altbestehner von Reichsanleihen.

Diejenigen bedürftigen Altanleihbesitzer im Bereich des Bezirkssfürsorgeverbandes der Stadt Aue, denen gemäß §§ 8, 18 f. des Gesetzes über die Wölbung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925 auf Grund von Wartanleihen des Reiches alten Bezuges ein Auslösungsrecht zusteht, haben die Bewilligung einer Vorzugsrente im Fürsorgeamt (Stadthaus Zimmer 21) zu beantragen.

Für den Antrag sind nur die vorgeschriebenen Vordrucke auszufüllen, die daselbst kostenfrei entnommen werden können. Dort wird auch jede weitere gewöhnliche Auskunft erteilt.

Aue, den 30. Oktober 1925.

Der Bezirkssfürsorgeverband der Stadt Aue.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Arno Debis, Dr. u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H. Aue.

Bad Mittelstr. Tägl. geöffnet. Alle Bäder. Höhensonnen. Th. Richter.

alten Bekannten, der ihr ein Jahr lang gefolgt war, ohne erhört zu werden. Heute machte es ihr Spaß, ihn verließ anzusehen, daß er sich am Stiel glaubte. Aber da stand ein anderer vor ihr, dem sie am liebsten Sonntag einen Kuss geschenkt hatte und der sich als ihr Vertrautestes betrachtete. Sie vergnügte sich nun damit, die beiden Burschen zu wahnwitziger Eifersucht aufzustacheln. Und der Wein half ihr dabei. Bald gab es Streit, daß die Musik mitten in einer schwärmerischen Melodie abreißen mußte. Die Mahnung des Wirtes verhalf im anschwellenden Lärme. Sie stand da und lächelte. Wie wunderbar, daß das ihr galt und keiner anderen von den Mädchen, die bloß vor Neid herumstanden! Aber allmählich wandte sich das Interesse der Leute von ihr ab und galt nur noch den beiden Streitenden, die sich mit gemeinen Worten endlich soweit aufgestachelt hatten, daß der Faustkampf beginnen konnte. Da glaubte Else, sich irgendwie hervorzu müssen. Nicht Else trieb sie, auch nicht Neue, sie wollte nur die Macht des schönen Weibes zeigen, mit schwacher Hand die kräftigen Kampfschläge trennen. Aber denen war jetzt das Weib nichts und der Kampf alles. Sie bemerkten sie überhaupt nicht. Der eine von ihnen hatte bisher ein Messer in verkrampfter Faust am Rücken versteckt gehalten, jetzt ließ er den Arm blitzschnell vor schnellen. Else umklammerte seinen Arm, das Messer fuhr ihr spitz und scharf ins Auge. Ein Schrei. Sie trugen die Zimmernende fort. Ihr Haar löste sich, die schlanken Blüten, die sie dem Toten genommen hatte, fielen schwer, wie große, vereiste Tränen, auf den schmutzigen Tanzboden nieder.

„Das Auge ist verloren!“ sagte der Arzt, zu dem sie sie gebracht hatten.

Die Burschen wendeten sich ab. Es blieb keiner, der sich um sie gekümmert hätte. Nur ein mitleidiges Weib begleitete sie im Spitalwagen, der sie ins Krankenhaus holte. Die Burschen, für die sie sich mit geräucherten Totenblumen geschmückt hatte, hatten sie verlassen.

Hotel Stadtpark, Aue

Mittwoch, den 4. November

Großes Schlachtfest

Anstich eines feinen Löwenbräubock, München



Ausschank ff. hiesiger Biere

Abends: Musik-Unterhaltung vom Verein „Zitherklänge“
Hierzu laden ergebenst ein

Paul Häußler und Frau.

Apollo-Lichtspiele

Aue, Bahnhofstraße.

Heute Montag, Dienstag und Mittwoch, den 2.—4. Novbr.
gelangt in unserm Theater die gewaltigste aktuelle Sensation zur Vorführung:

Kundgebung der Welt am Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig zum
I. Deutschen Reichskriegertag.

Die Feier des unbekannten Soldaten in Gegenwart der namhaftesten Heerführer!
Anschließend zwei moderne Schauspiele:

„La Garonne“ (Der weibliche Junggeselle)
od.: **„Die Frau am Scheidewege“.**
Ein Frauenschicksal aus der Nachkriegszeit in 7 Akten.

Nach dem Roman „La Garonne“ von Victor Marguerite.

„Der Pakt mit dem Tode“.

Eine phantastische Angelegenheit in 6 Akten.
Abenteuerliche Erlebnisse eines englischen Lords, der 500 Tausend Pfund für einen interessanten Tod aussetzte. — Seine Freunde inszenierten eine spuckhafte Nacht, in welcher sie den jungen Lord durch die seltsamsten Verwirrungen jagen, bis er endlich den Pakt mit dem Tode löst.

Täglich Anfang 6 Uhr und 8/9 Uhr.

Ausdrucken, aufbewahren!
Größerer Posten gesunden prima Sellerie

zum Einwintern, rohfrisch mit etwas Blatt und Wurzeln von
60 Stück aufwärts verendet à Stück 26 Pf.

Ausgereiste ihmachste Winteräpfel,

Rot Stettiner, Bostop u. Bergl., 50 Pfund 14.— Mit freie
Verpackung Eilauf. Verfalls ab. Nachnahme. Station deutlich!
Dobianlagen v. H. Holmann, Schöppenitz v. Dobitschen (Thür.).

Bäderei-Bedarfs-Artikel-Fabrik

Jedt für Aue und den dortigen Bezirk einen im Bädereien
und Handlädchen gut eingeführten,

tüchtigen Vertreter

gegen hohe Provision. Geft. Aufschriften erbitte unter
H. L. 561 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

HAPAG

HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
(HARRIMAN LINE)

Dem verehrlichen Publikum beeche ich mich anzusegnen, daß ich am
hiesigen Platze die Vertretung der
HAMBURG-AMERIKA-LINIE

in Hamburg
für den Personenverkehr

übernommen habe. Fahrkarten für
Dampferreisen nach Nord-, Zentral- und Südsamerika, Afrika, Ostasien usw. sind bei mir erhältlich.
Auskünfte über Reiseangelegenheiten werden kostenlos erteilt.

Herbert Milster, Aue, Erzg.
Bahnhofstraße 9 — Fernruf 334.

Patentbüro Herm. Möller
Fernruf 222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-4410-4411-4412-4413-4414-4415-4416-4417-4418-4419-4420-4421-4422-4423-4424-4425-4426-4427-4428-4429-4430-4431-4432-4433-4434-4435-4436-4437-4438-4439-4440-4441-4442-4443-4444-4445-4446-4447-4448-4449-44410-44411-44412-44413-44414-44415-44416-44417-44418-44419-44420-44421-44422-44423-44424-44425-44426-44427-44428-44429-44430-44431-44432-44433-44434-44435-44436-44437-44438-44439-44440-44441-44442-44443-44444-44445-44446-44447-44448-44449-444410-444411-444412-444413-444414-444415-444416-444417-444418-444419-444420-444421-444422-444423-444424-444425-444426-444427-444428-444429-444430-444431-444432-444433-444434-444435-444436-444437-444438-444439-444440-444441-444442-444443-444444-444445-444446-444447-444448-444449-4444410-4444411-4444412-4444413-4444414-4444415-4444416-4444417-4444418-4444419-4444420-4444421-4444422-4444423-4444424-4444425-4444426-4444427-4444428-4444429-4444430-4444431-4444432-4444433-4444434-4444435-4444436-4444437-4444438-4444439-4444440-4444441-4444442-4444443-4444444-4444445-4444446-4444447-4444448-4444449-44444410-44444411-44444412-44444413-44444414-44444415-44444416-44444417-44444418-44444419-44444420-44444421-44444422-44444423-44444424-44444425-44444426-44444427-44444428-44444429-44444430-44444431-44444432-44444433-44444434-44444435-44444436-44444437-44444438-44444439-44444440-44444441-44444442-44444443-44444444-44444445-44444446-44444447-44444448-44444449-444444410-444444411-444444412-444444413-444444414-444444415-444444416-444444417-444444418-444444419-444444420-444444421-444444422-444444423-444444424-444444425-444444426-444444427-444444428-444444429-444444430-444444431-444444432-444444433-444444434-444444435-444444436-444444437-444444438-444444439-444444440-444444441-444444442-444444443-444444444-444444445-444444446-444444447-444444448-444444449-4444444410-4444444411-4444444412-4444444413-4444444414-4444444415-4444444416-4444444417-4444444418-4444444419-4444444420-4444444421-4444444422-4444444423-4444444424-4444444425-4444444426-4444444427-4444444428-4444444429-4444444430-4444444431-4444444432-4444444433-4444444434-4444444435-4444444436-4444444437-4444444438-4444444439-4444444440-4444444441-4444444442-4444444443-4444444444-4444444445-4444444446-4444444447-4444444448-4444444449-44444444410-44444444411-44444444412-44444444413-44444444414-44444444415-44444444416-44444444417-44444444418-44444444419-44444444420-44444444421-44444444422-44444444423-44444444424-44444444425-44444444426-44444444427-44444444428-44444444429-44444444430-44444444431-44444444432-44444444433-44444444434-44444444435-44444444436-44444444437-44444444438-44444444439-44444444440-44444444441-44444444442-44444444443-44444444444-44444444445-44444444446-44444444447-44444444448-44444444449-444444444410-444444444411-444444444412-444444444413-444444444414-444444444415-444444444416-444444444417-444444444418-444444444419-444444444420-444444444421-444444444422-444444444423-444444444424-444444444425-444444444426-444444444427-444444444428-444444444429-444444444430-444444444431-444444444432-444444444433-444444444434-444444444435-444444444436-444444444437-444444444438-444444444439-444444444440-444444444441-444444444442-444444444443-444444444444-444444444445-444444444446-444444444447-444444444448-444444444449-4444444444410-4444444444411-4444444444412-4444444444413-4444444444414-4444444444415-4444444444416-4444444444417-4444444444418-4444444444419-4444444444420-4444444444421-4444444444422-4444444444423-4444444444424-4444444444425-4444444444426-4444444444427-4444444444428-4444444444429-4444444444430-4444444444431-4444444444432-4444444444433-4444444444434-4444444444435-4444444444436-4444444444437-4444444444438-4444444444439-4444444444440-4444444444441-4444444444442-4444444444443-4444444444444-4444444444445-4444444444446-4444444444447-4444444444448-4444444444449-44444444444410-44444444444411-44444444444412-44444444444413-44444444444414-44444444444415-44444444444416-44444444444417-44444444444418-44444444444419-44444444444420-44444444444421-44444444444422-44444444444423-44444444444424-44444444444425-44444444444426-44444444444427-44444444444428-44444444444429-44444444444430-44444444444431-44444444444432-44444444444433-44444444444434-44444444444435-44444444444436-44444444444437-44444444444438-44444444444439-44444444444440-44444444444441-44444444444442-44444444444443-44444444444444-44444444444445-44444444444446-44444444444447-44444444444448-44444444444449-444444444444410-444444444444411-444444444444412-444444444444413-444444444444414-444444444444415-444444444444416-444444444444417-444444444444418-444444444444419-444444444444420-444444444444421-444444444444422-444444444444423-444444444444424-444444444444425-444444444444426-444444444444427-444444444444428-444444444444429-444444444444430-444444444444431-444444444444432-444444444444433-444444444444434-444444444444435-444444444444436-444444444444437-44444444